



Typologie der deutschen Pferdehaltung – Eine empirische Studie mittels Two-Step-Clusteranalyse

Sarah Hölker, Katharina Wiegand, Achim Spiller, Christina Münch

1 Einleitung

Obwohl die Pferdehaltung in Deutschland ein wichtiger Wirtschaftsfaktor ist, der unter anderem Landwirten eine Einkommensalternative bietet (37; 5), sind ihre Strukturen bislang kaum erfasst. Allein die Angaben über die in Deutschland gehaltenen Pferde variieren deutlich. Im Jahr 2014 waren bei den Tierseuchenkassen in Deutschland mehr als 915.000 Pferde in über 182.000 Pferdehaltungen registriert (34, S. 34 f.). Trotz der seit dem Jahr 2011 bestehenden Meldepflicht für alle Pferdehaltungen und Pferde ist von einer erheblichen Dunkelziffer auszugehen, da insbesondere die rein privaten Pferdehalter unzureichende Kenntnis über die Meldepflicht für Pferdehaltungen haben (34, S. 30). Die Deutsche Reiterliche Vereinigung e. V. (FN) geht anhand von Hochrechnungen davon aus, dass in Deutschland rund 1,2 Millionen Pferde leben (15).

Hinzu kommt in der Pferdehaltung eine große Heterogenität sowohl hinsichtlich der angewandten Haltungssysteme als auch der Ausrichtungen und ökonomischen Zielsetzungen von Pferdehaltern (unter anderem 37; 28). Aktivitäten rund um das Pferd und seine Haltung folgen beispielsweise nicht immer primär wirtschaftlichen Interessen. Neben landwirtschaftlichen und gewerblichen Betrieben gibt es zunehmend auch Vereine und Privatpersonen, die als Pferdehalter agieren. Auch die Anzahl der in Deutschland vertretenen Reitweisen und Pferderassen – sowie die mit ihnen einhergehenden Präferenzen für verschiedene Haltungssysteme oder Anlagenausstattungen – ist in den vergangenen Jahrzehnten angestiegen und hat damit zur weiteren Heterogenität des Sektors beigetragen (21).

Die beschriebene Entwicklung mag dazu beigetragen haben, dass über die deutsche Pferdehaltung kaum aktuelle, verlässliche Daten und fundierte wissenschaftliche Erkenntnisse vorliegen. Gleichzeitig rückt jedoch die Pferdehaltung in der jüngeren Vergangenheit zunehmend in den Fokus der Öffentlichkeit und insbesondere Einzelhaltungssysteme, in denen die Tiere keinen zusätzlichen Auslauf gewährt bekommen, werden durch die Medien kritisiert oder in Einzelfällen auch gerichtlich verhandelt (40; 14; 11). In diesem Zusammenhang kommt gelegentlich auch die Forderung nach strengeren gesetzlichen Regelungen auf. Neben der geschilderten öffentlichen Kritik an der Pferdehaltung berichten auch die Pferdehalter selbst von Problemen: So haben laut dem Sportentwicklungsbericht Pferdesport aus dem Jahr 2013 mindestens 60 Prozent der organisierten Reitvereine und -betriebe mindestens ein ihre Existenz bedrohendes Problem (17, S. 15). Aktuell führt der Kenntnismangel hinsichtlich der Pferdehaltung hierzulande dazu, dass belastbare Prognosen über zukünftige Entwicklungen pferdehaltender Betriebe kaum getroffen werden können. Auch ist es so, dass aufgrund der existierenden, jedoch bislang nicht näher beschriebenen Vielfalt beispielsweise Auswirkungen möglicher politischer Maßnahmen für die Branche beziehungsweise den einzelnen Pferdehalter kaum voraussagbar sind (3).

Um hier einen Beitrag zur strukturierten Erfassung des Sektors zu leisten, wird in der vorliegenden Studie die Vielzahl unterschiedlicher Formen der Pferdehaltungen mittels einer empirisch gestützten Typologie systematisch untersucht. Eine solche Typologie ermöglicht nicht nur ein besseres Verständnis der zugrunde liegenden Strukturen, sondern bildet auch einen Ausgangspunkt für die Entwicklung politischer Maßnahmen, die die unterschiedlichen Betriebstypen berücksichtigen (2). Darüber hinaus ist eine strukturierte Beschreibung deutscher Pferdehalter auch für weitere Akteure wie beispielsweise die Betriebsberatung im Pferdesektor oder

für Marketingentscheidungen in vor- und nachgelagerten Bereichen eine wichtige Basis. Bislang wurde eine solche Analyse innerhalb der deutschen Pferdehaltung noch nicht vorgenommen. Die Arbeit leistet damit einen Beitrag für die Weiterentwicklung und zukunftsfähige Ausrichtung der Pferdewirtschaft als wichtigem Sektor der deutschen Landwirtschaft.

2 Literatur

2.1 Typologie als methodisches Instrument

Die Bildung von Betriebstypologien hat in der Agrarökonomie eine lange Tradition, da die existierende Vielfalt der Agrarbetriebe seit jeher die Ableitung allgemeingültiger Aussagen und die Erstellung belastbarer Prognosen erschwert (3, S. 260; 19). Mit der Typologie werden auf Basis mehrerer, im Vorfeld festzulegender struktureller Merkmale – beziehungsweise an Hand ihrer unterschiedlichen Ausprägungen – in sich möglichst homogene Untergruppen der Betriebe systematisch identifiziert und beschrieben. Die Typologie bietet damit die Möglichkeit, die Bedürfnisse und Bedeutung unterschiedlicher, existierender Betriebsformen zu analysieren und in Planungen zu berücksichtigen (26; 38). Die Typologie ermöglicht außerdem, mehrere Merkmale vergleichend zu betrachten und dadurch ein besseres Verständnis der zugrunde liegenden Strukturen im Vergleich zu einfachen Klassifizierungen auf Basis eines einzelnen Merkmals wie zum Beispiel der Betriebsgröße zu erlangen (2). Weiterhin sind Betriebsmodelle, die lediglich auf Durchschnittswerten basieren im Gegensatz zu Typologien nur begrenzt aussagekräftig, denn sie errechnen und beschreiben unter Umständen Betriebsformen, die es in der Realität gar nicht gibt (1).

Typologien dienen unter anderem für umfassende Beurteilungen im agrarpolitischen Kontext (26; 27; 35; 38). Der Betrieb stellt diejenige Ebene dar, auf der die Entscheidungen bezüglich der Landnutzung und weiterer Managementaspekte getroffen werden – daher ist hier eine möglichst realitätsnahe Betrachtung und Einschätzung für weiterführende Maßnahmen von entscheidender Bedeutung. Als Merkmale sind strukturelle Eigenschaften wie beispielsweise die Landnutzung, Größenklassen und Produktionssysteme geeignet (1). Nach SPEIDEL (36, S. 116) sollten solche Eigenschaften eines Betriebes verwendet werden, die einen Zusammenhang zu betriebswirtschaftlichen Größen aufweisen, wie beispielsweise die Eigentumsform oder die Betriebsgröße.

Ein verbreitetes Verfahren zur Erstellung einer Typologie ist die Clusteranalyse (32, S. 1). Auf Basis der gewählten Merkmale wird eine Gruppierung beziehungsweise Clusterung in möglichst in sich homogene Gruppen vorgenommen. Es ist zu beachten, dass die Betriebstypologie nur dann einen bedeutsamen Aussagewert hat, wenn die Zahl der gebildeten Typen überschaubar bleibt (36, S. 115). Nach ÁLVAREZ-LÓPEZ et al. (1) liegt dementsprechend eine Herausforderung dieser Methode darin, zu entscheiden, wie viele Cluster gewählt werden und wie repräsentativ jedes einzelne Cluster ist.

Die Literatur unterscheidet schließlich zwischen Idealtypologien, die theoretisch konstruiert werden, und Realtypologien, die auf der Grundlage empirischer Daten gebildet werden (29, S. 152). In der vorliegenden Arbeit findet die Realtypologie Anwendung. Sie dient der Darstellung derzeit existierender pferdehaltender Betriebe in ihrer typischen Form.

2.2 Charakteristische Merkmale von Pferdehaltungen und Verteilung des Pferdebestands

Zu den grundlegenden strukturellen Eigenschaften von Pferdehaltungen, die in einem maßgeblichen Zusammenhang zu deren Wirtschaftlichkeit stehen, zählen die Ausrichtung, die Größe, der Standort sowie der Aspekt der Gewinnorientierung und damit einhergehend die Rechtsform. Diese vier Faktoren und ihre Bedeutung für die Betriebswirtschaft werden im Folgenden erläutert.

Die **Ausrichtung** der Pferdehaltung hat erheblichen Einfluss auf Aspekte wie beispielsweise die zu generierenden Einnahmen, die Betriebsorganisation oder die Risiken, denen die Pferdehaltung ausgesetzt ist (28, S. 17; 9, S. 66 ff.). Mögliche Varianten sind beispielsweise die Pferdezucht, die Pensionshaltung oder auch der Pferdehandel. Die Ausrichtung der Pferdehaltung – anders gesagt: der Nutzungszweck einer Anlage – kann in enger Wechselwirkung mit unterschiedlichen Aspekten wie beispielsweise der Infrastruktur des Einzugsgebietes stehen (37, S. 73).

Die **Größe** der Pferdehaltung wirkt sich auf die Betriebsorganisation und infolgedessen auch auf weitere Elemente wie unter anderem die Kostenstruktur aus (36, S. 116). Als ein wesentliches Maß kann die Anzahl gehaltener Pferde herangezogen werden (16, S. 39).

Mit dem **Standort** ist in diesem Fall die siedlungsgeografische Lage der Pferdehaltung gemeint. Während eine ländliche Umgebung Vorteile hinsichtlich der Flächenverfügbarkeit, Ausreitmöglichkeiten oder auch Genehmigungen für Baumaßnahmen bieten kann, ermöglicht eine möglichst stadtnahe oder städtische Lage unter Umständen eine bessere Erreichbarkeit für potentielle Kunden, wie Reitschüler oder Pferdebesitzer. Sowohl die Infrastruktur des Standortes als auch dessen Erholungspotenzial hat Einfluss auf den wirtschaftlichen Erfolg der Pferdhaltungen und ist umso bedeutsamer, je mehr die Pferdehaltung auf eine gute Erreichbarkeit durch Kunden angewiesen ist (10, S. 33 f.; 16, S. 34 f.; 37, S. 389). Insbesondere für Pensionsställe spielt in ländlichen Regionen auch der im Vergleich zu Stadt- oder Stadtrandgebieten höhere Wettbewerb zu alternativen Einstellmöglichkeiten eine Rolle; entsprechend lassen sich häufig in ländlichen Gebieten geringere Preise für die Pferdeponen erzielen (37, S. 391).

Die **Gewinnorientierung** gibt an, ob und in welchem Maße die Pferdehaltung mit Gewinnerzielungsabsicht betrieben wird und wirkt sich dadurch beispielsweise auf die Auswahl der Rechtsform aus (39, S. 38 ff.). Grundsätzlich kann zwischen als Liebhaberei geführter Pferdehaltung, gewinnorientierten Formen und gemeinnützig ausgerichteten Vereinen unterschieden werden:

- Als Liebhaberei ist die rein private Pferdehaltung, die ohne Erwerbsabsicht betrieben wird, einzuordnen (20, S. 20; 25, S. 161). Hierzu zählt beispielsweise die Unterbringung der eigenen Pferde "am Haus" oder auf einem Pachtgrundstück – vorkommend auch als Zusammenschluss zu sogenannten privaten Haltergemeinschaften (20, S. 18).
- Zu den gewinnorientierten Pferdehaltungen sind sowohl die landwirtschaftlichen als auch die gewerblichen Pferdehaltungen zu zählen (39, S. 38 f.). Dabei bringt die Einstufung der Pferdehaltung als Landwirtschaft unter anderem teils erhebliche steuerrechtliche und baurechtliche Begünstigungen mit sich (25, S. 157; 16, S. 30), ist jedoch nur bei ausreichender Flächenausstattung und unter Erfüllung einiger weiterer Kriterien möglich (33).
- Im Gegensatz zur landwirtschaftlichen und gewerblichen Pferdehaltung arbeitet die vereinsgeführte Pferdehaltung in der Regel ausschließlich kostendeckend und kann gegebenenfalls durch den Status der Gemeinnützigkeit steuerrechtliche Vorteile generieren (16, S. 22; 39, S. 40; 31, S. 166).

Statistisch abgesicherte Zahlen zur Verteilung der in Deutschland gehaltenen Pferde auf die beschriebenen Rechtsformen gibt es nur zum Teil. Mit rund 461.300 Pferden, die im Jahr 2013 in 46.300 landwirtschaftlichen Betrieben untergebracht waren, stellt die Landwirtschaft einen bedeutenden, jedoch bei weitem nicht den einzigen Zweig der Pferdehaltung dar (12). Daten zum Pferdebestand in gewerblich geführten Pferdebetrieben liegen nicht vor, lediglich die aktuelle Anzahl der gewerblichen Pferdehaltungen lässt sich ungefähr herleiten: So gab es laut dem Statistischen Bundesamt im Jahr 2011 in Deutschland 637 gewerbesteuerpflichtige Betriebe, die Einnahmen aus der Haltung von Pferden und Eseln generierten (13).

Laut BREUER et al. (7) sind rund 117.000 Tiere in vereinsgeführten Haltungen untergebracht. Da diese Zahl allerdings nicht aus einer Vollerhebung stammt, sondern es sich um eine Hochrechnung auf Basis der Daten des Sportentwicklungsberichtes handelt, kann die reale Anzahl davon möglicherweise deutlich abweichen.

Ausgehend von einem Pferdebestand von circa 1,2 Millionen Tieren (15) verbleiben nach Abzug der Tiere, die in landwirtschaftlichen und vereinsgeführten Pferdehaltungen untergebracht sind noch etwa 620.000 Pferde, die anderweitig untergebracht sind und sich somit neben den gewerblich geführten Betrieben vor allem auf private Pferdehaltungen verteilen. Laut der Ipsos-Studie im Jahr 2001 halten 39 Prozent der aktiven Pferdesportler mit eigenen Pferden diese bei sich zu Hause (23, S. 66). In Besitz eines oder mehrerer Pferde sind nach den Zahlen der Allensbacher Markt- und Werbeträgeranalyse aus dem Jahre 2013 in Deutschland rund 890.000 Personen (22, S. 7). Ausgehend von dem genannten Anteil der Pferdebesitzer mit eigener Pferdehaltung wären es somit 347.100 Personen, die ihr Pferd – oder ihre Pferde – privat halten, das heißt nicht in einem landwirtschaftlichen Betrieb, einem Verein oder einem gewerblichen Pensionsstall untergebracht

haben. Da die Einzelhaltung von Pferden den natürlichen Bedürfnissen dieses Herdentieres entgegensteht, kann – auch unter Berücksichtigung privater Haltergemeinschaften – von einer Gesamtzahl der privat gehaltenen Pferde ausgegangen werden, die die Anzahl dieser Personen übersteigt.

Eine ergänzende Sonderstellung unter den Pferdehaltungen nehmen staatliche Einrichtungen wie die deutschen Haupt- und Landgestüte ein, die den jeweiligen Landesministerien unterstellt sind (39, S. 42). Diese Gestüte üben zwar inhaltlich vergleichsweise großen Einfluss vor allem auf die Pferdezucht aus, beherbergen gleichzeitig aber lediglich einen geringen Prozentsatz der in Deutschland gehaltenen Pferde.

3 Material und Methode

3.1 Datenerhebung und Datengrundlage

Die Daten dieser Studie wurden mittels einer Onlineumfrage im Zeitraum vom 21. Dezember 2014 bis zum 22. Juli 2015 erhoben. Die Umfrage richtete sich grundsätzlich an alle pferdehaltenden Betriebe, Vereine und privaten Pferdehaltungen in Deutschland. Abgefragt wurden dabei zunächst Daten zur Organisationsform der Pferdehaltung, ihrer Ausrichtung und Ausstattung, dem Pferdebestand und den Haltungsbedingungen. Abschließend wurden aber auch Angaben zur weiteren oder geplanten Entwicklung der Pferdehaltung und den wahrgenommenen aktuellen sowie zukünftigen Herausforderungen in der Pferdehaltung abgefragt.

Die Umfrage wurde mit Hilfe der Online-Befragungssoftware Unipark von QuestBack erstellt und durchgeführt. Zur Verteilung des Umfragelinks unter Pferdehaltern wurde auf verfügbare Datenbanken zurückgegriffen. Zudem veröffentlichten mehrere Verbände und Zeitschriften aus dem Pferdesport Informationen zur Umfrage über eMail-Verteiler, Internetseiten und Social Media-Kanäle.

Der für die vorliegende Studie zugrunde gelegte Datensatz enthält Daten von 1.110 Pferdehaltungen, in denen zum Befragungszeitpunkt insgesamt 19.558 Pferde untergebracht waren. Ein Großteil dieser Pferdehaltungen wird privat geführt (62 Prozent), gefolgt von den landwirtschaftlich und gewerblich geführten Pferdehaltungen (28 Prozent | 15 Prozent) sowie den vereinsgeführten Pferdehaltungen (sieben Prozent). Der durchschnittliche Pferdebestand liegt bei 18 Pferden (SD: 30), bei einem Minimum von einem Tier und einem Maximum von 600 Tieren. Gut drei Viertel der Pferdehaltungen sind ländlich gelegen und knapp ein Viertel ist am Stadtrand angesiedelt. Lediglich zwei Prozent der erfassten Pferdehaltungen befinden sich im Stadtgebiet. Die Ausrichtungen der einzelnen Pferdehaltungen sind wie folgt verteilt: 61 Prozent geben an, die Pferdehaltung zum Zweck des rein privaten Reitsports zu führen. Weitere Ausrichtungen der Pferdehaltungen sind das Angebot der Pensionspferdehaltung (39 Prozent), die Zucht (36 Prozent) und Aufzucht (25 Prozent) sowie Ausbildung und Beritt (27 Prozent) von Pferden, die Ausbildung von Reitern (19 Prozent) sowie der Verkauf/Handel von Pferden (zwölf Prozent).

3.2 Two-Step-Clusteranalyse

Als Grundlage für die zu erstellende Typologie der deutschen Pferdehaltung wurden die vier Merkmale *Gewinnorientierung*, *Größe*, *Standort* und *Ausrichtung der Pferdehaltung* herangezogen. Sie wirken sich in verschiedener Weise auf die Pferdehaltung aus und prägen dadurch ihr Erscheinungsbild (Abschnitt 2.2). Tabelle 1 zeigt diejenigen Variablen, die zur Clusterbildung verwendet wurden, sowie ihre möglichen Ausprägungen.

Tabelle 1: Die charakteristischen Merkmale der Pferdehaltung, die zugeordneten Variablen und deren mögliche Ausprägungen

Merkmal	Variable/n	Ausprägung
Gewinnorientierung	Gewinnorientierung	<ul style="list-style-type: none"> - gewinnorientiert - kostendeckend - Liebhaberei
Größe	Anzahl der Pferde	offene Frage (numerisch)
Standort	Lage	<ul style="list-style-type: none"> - ländlich - am Stadtrand oder stadtnah - im Stadtgebiet
Ausrichtung	Zucht/Aufzucht Ausbildung/Beritt Pensionspferdehaltung Verkauf/Handel Schulbetrieb/therapeutisches Reiten Tourismus Hobby/rein privater Pferdesport	<ul style="list-style-type: none"> - ja - nein (jeweils)

Quelle: Eigene Darstellung.

Durchgeführt wurde die Clusteranalyse mit der Statistik- und Analyse-Software SPSS Statistics 23 von IBM. Für die Clusteranalyse wurde das Verfahren der Two-Step-Clusteranalyse angewandt, da dieses gut geeignet ist, wenn ein relativ umfangreicher Datensatz vorliegt und die zugrunde gelegten Merkmale ein gemischtes Skalenniveau aufweisen (8, S. 633).

Die ermittelten Cluster wurden anschließend auf Basis der clusterbildenden Variablen (Tabelle 1) sowie weiterer, clusterbeschreibender Variablen charakterisiert. Zur Beschreibung der Cluster wurden die in Tabelle 2 aufgeführten Aspekte herangezogen.

Tabelle 2: Clusterbeschreibende Variablen

Themenbereiche	Merkmale
strukturelle Aspekte	Gesamtfläche; Anteil Betriebe mit festangestellten Mitarbeitern
Zusammensetzung des Pferdebestands	Anteil eigener/fremder Pferde pro Betrieb; Anzahl der Rassen/Nutzungsgruppen/Reitweisen pro Betrieb
angewandte Haltungssysteme	Anzahl unterschiedlicher Haltungssysteme pro Betrieb; Anteil Betriebe mit verschiedenen Haltungssystemen: Innen-/Außenbox, Paddockbox, Laufstall, Offenstall, Bewegungsstall, 24-Stunden-Weidehaltung
Flächenausstattung und Auslaufmanagement	Weidefläche pro Pferd (ha); Anteil Betriebe mit verschiedenen Auslaufarten: kein separater Auslauf, Auslauf – Einzel/Gruppe; Weide – Einzel/Gruppe
Ausstattung mit Funktionseinheiten	Anteil Betriebe mit ausgewählten Funktionseinheiten: Futterkammer, Sattelkammer, Sanitäreinrichtungen, Aufenthaltsraum, Waschplatz, Solarium, Untersuchungsstand
Ausstattung mit Trainingseinrichtungen	Anteil Betriebe mit ausgewählten Trainingseinheiten: Außenreitplatz, Reithalle, Longierplatz, Führmaschine, Laufband
zukünftige Entwicklung der Pferdehaltungen	Angabe über zukünftig erwartete Entwicklung: erweitern, Stand halten, einschränken, aufgeben, weiß nicht
aktuelle und zukünftige Herausforderungen in der Pferdehaltung	offene Frage (Textfeld)

Quelle: Eigene Darstellung.

Zur Charakterisierung der erstellten Cluster wurde auf die deskriptive Statistik zurückgegriffen. Dabei wurden abhängig vom Skalenniveau zunächst relative Häufigkeiten, Mittelwerte sowie gegebenenfalls weitere Lage- und Streuungsmaße berechnet. Zur Ermittlung signifikanter Unterschiede zwischen den Clustern wurden abhängig vom Skalenniveau die nachstehenden Verfahren angewandt: der Chi-Quadrat-Test nach Pearson in Verbindung mit standardisierten Residuen (Signifikanzniveau von $p \leq 0,05 \triangleq$ standardisierte Residuen $\geq |2|$), der Kruskal-Wallis-Test in Verbindung mit dem Mann-Whitney-Test (Signifikanzniveau von $p \leq 0,05$) sowie die einfaktorielles Varianzanalyse in Verbindung mit dem Tamhane-Test (Signifikanzniveau von $p \leq 0,05$). Aufgrund der Stichprobengröße wird eine Normalverteilung angenommen.

4 Ergebnisse

4.1 Ergebnisse der Clusteranalyse

Es konnten sechs Cluster gebildet werden. Diese wurden, wie Tabelle 3 zeigt, mit entsprechenden Namen – sowie für die weitere Darstellung auch mit Abkürzungen – versehen. Mit einer Anzahl von 325 Haltungen ist die *ländliche Hobbypferdehaltung* mit Abstand am häufigsten vertreten. Die anderen Gruppen weisen zwischen 95 und 140 Fälle auf.

Tabelle 3: Bezeichnung der Cluster und die in den Tabellen verwendeten Abkürzungen mit der jeweiligen Anzahl an Pferdehaltungen (n)

Beschriftung	Abkürzung	Größe
ländliche Hobby p f e rdehaltung	IHPf	n = 325
stadtorientierte Hobby p f e rdehaltung	soHPf	n = 95
Hobby-Zucht p f e rdehaltung	HZuPf	n = 101
Zucht p f e rdehaltung	ZuPf	n = 140
Pensions p f e rdehaltung	PenPf	n = 126
diversifizierte P f e rdehaltung	divPf	n = 112

Quelle: Eigene Darstellung.

In den folgenden Tabellen 4 bis 7 werden die Werte der clusterbildenden Variablen *Gewinnorientierung*, *Lage*, *Größe* und *Ausrichtung* vergleichend für die sechs Cluster dargestellt.

Die Gewinnorientierung der Pferdehaltungen innerhalb der sechs Cluster wird in Tabelle 4 abgebildet. Die drei Gruppen *ländliche Hobbypferdehaltung*, *stadtorientierte Hobbypferdehaltung* und *Hobby-Zuchtpferdehaltung* zeichnen sich dadurch aus, dass die Pferdehaltungen hier fast ausschließlich der Liebhaberei zuzuordnen sind (99 Prozent | 96 Prozent | 100 Prozent). Die Pferdehaltungen in den Clustern *Zuchtpferdehaltung*, *Pensionspferdehaltung* und *diversifizierte Pferdehaltung* hingegen werden zu einem Großteil gewinnorientiert betrieben (83 Prozent | 78 Prozent | 94 Prozent).

Tabelle 4: Relative Häufigkeiten der "Gewinnorientierung"

Cluster	IHPf	soHPf	HZuPf	ZuPf	PenPF	divPF
	Angaben in Prozent					
gewinnorientiert	0	3	0	83	78	94
kostendeckend	1	1	0	0	8	0
Liebhaberei	99	96	100	17	14	6
homogene Untergruppen*	a	b	a	c	c	d

Quelle: Eigene Berechnungen.

Anmerkungen: * Signifikanz des Kruskal-Wallis-Tests ($p \leq 0,05$); *a,b,c,d* homogene Untergruppen des Mann-Whitney-Tests ($p \leq 0,05$) – unterschiedliche Buchstaben kennzeichnen signifikante Unterschiede zwischen den Gruppen.

Die Lage der Pferdehaltungen innerhalb der Cluster wird in Tabelle 5 dargestellt. Dabei hebt sich die *stadtorientierte Hobbypferdehaltung* deutlich von allen anderen Clustern ab, da die Pferdehaltungen hier überwiegend am Stadtrand (94 Prozent) und vereinzelt auch im Stadtgebiet (sechs Prozent) angesiedelt sind.

Hingegen liegt der geographische Schwerpunkt bei den Pferdehaltungen der anderen Cluster überwiegend im ländlichen Bereich.

Tabelle 5: Relative Häufigkeiten der "Lage"

Cluster	IHPf	soHpf	HZuPf	ZuPf	PenPf	divPF
	Angaben in Prozent					
ländlich	100	0	100	84	85	82
am Stadtrand/stadtnah	0	94	0	15	14	16
im Stadtgebiet	0	6	0	1	1	2
homogene Untergruppen*	a	c	a	b	b	b

Quelle: Eigene Berechnungen.

Anmerkungen: * Signifikanz des Kruskal-Wallis-Tests ($p \leq 0,05$); a,b,c homogene Untergruppen des Mann-Whitney-Tests ($p \leq 0,05$) – unterschiedliche Buchstaben kennzeichnen signifikante Unterschiede zwischen den Gruppen.

Tabelle 6 zeigt ausgewählte Lage- und Streuungsmaße zur Anzahl der Pferde pro Gruppe auf. Anhand der mittleren Anzahl an Pferden innerhalb der Cluster können vier Untergruppen gebildet werden, die sich signifikant voneinander unterscheiden. Die Pferdehaltungen des Clusters *diversifizierte Pferdehaltung* weisen dabei mit im Mittel 45 Pferden den größten Pferdebestand auf. Die Pferdehaltungen der Gruppen *Pensionspferdehaltung* und *Zuchtpferdehaltung* folgen mit im Mittel 22 beziehungsweise 18 Pferden. Mit Abstand geringere Bestandsgrößen weisen die Pferdehaltungen der drei Cluster *Hobby-Zuchtpferdehaltung* (sechs Pferde), *stadtorientierte Hobbyferdehaltung* (sechs Pferde) und *ländliche Hobbyferdehaltung* (vier Pferde) auf.

Tabelle 6: Ausgewählte Lage- und Streuungsmaße der Anzahl an Pferden

Cluster	IHPf	soHpf	HZuPf	ZuPf	PenPf	divPF
Mittelwert* (\pm SD)	4 ^a (\pm 2)	6 ^b (\pm 5)	6 ^b (\pm 3)	18 ^c (\pm 18)	22 ^c (\pm 18)	45 ^d (\pm 34)
Minimum	1	1	2	2	2	2
Maximum	14	22	23	105	110	180

Quelle: Eigene Berechnungen.

Anmerkungen: * Signifikanz der einfaktoriellen Varianzanalyse ($p \leq 0,05$); a,b,c,d homogene Untergruppen des Tamhane-T2-Tests ($p \leq 0,05$) – unterschiedliche Buchstaben kennzeichnen signifikante Unterschiede zwischen den Gruppen.

Die mittlere Anzahl an Ausrichtungen und die relativen Häufigkeiten der verschiedenen Ausrichtungen innerhalb der Cluster sind in Tabelle 7 dargestellt. Mit im Mittel vier Ausrichtungen parallel sind die

Pferdehaltungen im Cluster *diversifizierte Pferdehaltung* deutlich am breitesten aufgestellt. Am häufigsten sind dabei die Ausrichtungen Zucht/Aufzucht (96 Prozent), Ausbildung/Beritt (92 Prozent), Pensionspferdehaltung (84 Prozent) und Verkauf/Handel (79 Prozent) vertreten. Die Pferdehaltungen der Gruppe *Pensionspferdehaltung* bieten fast alle die *Pensionspferdehaltung* (98 Prozent) an und verfolgen zudem im Mittel noch eine weitere Ausrichtung. Das Cluster *Zuchtpferdehaltung* zeichnet sich dadurch aus, dass annähernd alle Pferdehaltungen auf die Zucht und Aufzucht von Pferden (94 Prozent) ausgerichtet sind. Parallel dazu verfolgen sie ebenso wie die Pferdehaltungen im Cluster *Pensionspferdehaltung* im Mittel noch eine weitere Ausrichtung. Innerhalb der Gruppe *Hobby-Zuchtpferdehaltung* wird dem privaten Pferdesport und der Zucht/Aufzucht von Pferden nachgegangen (jeweils 100 Prozent). Die Pferdehaltungen der Cluster *stadtorientierte Hobbypferdehaltung* und *ländliche Hobbypferdehaltung* zeichnen sich ebenfalls durch ihre Orientierung auf den privaten Pferdesport aus (95 Prozent | 98 Prozent).

Tabelle 7: Mittelwerte der Anzahl an Ausrichtungen und relative Häufigkeiten der unterschiedlichen Ausrichtungen

Cluster	loHPf	soHPf	HZuPf	ZuPf	PenPf	divPF
mittlere Anzahl an Ausrichtungen* (± SD)	1,0 ^a (± 0,3)	1,4 ^b (± 0,7)	2,2 ^d (± 0,4)	2,0 ^d (± 0,9)	1,7 ^c (± 0,6)	4,0 ^e (± 0,9)
Angaben in Prozent						
Zucht/Aufzucht*	0 ⁻	27 ⁻	100 ⁺	94 ⁺	0 ⁻	96 ⁺
Ausbildung / Beritt*	4 ⁻	4 ⁻	11	12	12	92 ⁺
Pensionspferdehaltung*	0 ⁻	11 ⁻	4 ⁻	43 ⁺	98 ⁺	84 ⁺
Verkauf/Handel*	0 ⁻	0 ⁻	3 ⁻	10	1 ⁻	79 ⁺
Schulbetrieb/therapeutisches Reiten*	2 ⁻	2 ⁻	0 ⁻	7	25 ⁺	25 ⁺
Tourismus*	1 ⁻	1	3	4	5	13 ⁺
Hobby/rein privater Pferdesport*	98 ⁺	95 ⁺	100 ⁺	26 ⁻	30 ⁻	12 ⁻

Quelle: Eigene Berechnungen.

Anmerkungen: * Signifikanz der einfaktoriellen Varianzanalyse/des Chi-Quadrat-Tests nach Pearson ($p \leq 0,05$); ^{a,b,c,d,e} homogene Untergruppen des Tamhane-T2-Tests ($p \leq 0,05$) – unterschiedliche Buchstaben kennzeichnen signifikante Unterschiede zwischen den Gruppen; ^{+/-} signifikante Abweichungen der standardisierten Residuen ($p \leq 0,05 \triangleq \text{standardisierte Residuen} \geq |2|$).

4.2 Weiterführende Charakterisierung der Cluster

In den Tabellen 8 bis 15 werden die Ausprägungen der zusätzlich herangezogenen clusterbeschreibenden Variablen im Vergleich der sechs Cluster dargelegt.

Die mittlere Gesamtfläche und die relative Häufigkeit festangestellter Mitarbeiter innerhalb der Gruppen sind in Tabelle 8 dargestellt. Die Pferdehaltungen des Clusters *diversifizierte Pferdehaltung* weisen mit im Mittel 50,88 Hektar eine signifikant höhere Gesamtfläche auf als die Pferdehaltungen aller anderen Cluster.

Festangestellte Mitarbeiter sind in den Clustern *Pensionspferdehaltung* und *diversifizierte Pferdehaltung*

signifikant häufiger (40 Prozent | 67 Prozent) vorhanden als in den anderen Gruppen (Tabelle 8).

Tabelle 8: Mittelwerte der "Gesamtfläche" und relative Häufigkeiten der "festgestellten Mitarbeiter"

Cluster	IHPf	soHPf	HZuPf	ZuPf	PenPf	divPF
mittlere Gesamtfläche (ha)* (± SD)	4,58 ^a ± 10,22	4,27 ^a ± 4,65	5,91 ^a ± 7,95	21,50 ^{bc} ± 30,29	14,14 ^b ± 22,85	50,88 ^c ± 102,75
Angaben in Prozent						
festgestellte Mitarbeiter*	3 ⁻	9 ⁻	4 ⁻	21	40 ⁺	67 ⁺

Quelle: Eigene Berechnungen.

Anmerkungen: * Signifikanz der einfaktoriellen Varianzanalyse/des Chi-Quadrat-Tests nach Pearson ($p \leq 0,05$); ^{a,b,c} homogene Untergruppen des Tamhane-T2-Tests ($p \leq 0,05$) – unterschiedliche Buchstaben kennzeichnen signifikante Unterschiede zwischen den Gruppen; ^{+/-} signifikante Abweichungen der standardisierten Residuen ($p \leq 0,05$ $\hat{=}$ standardisierte Residuen $\geq |2|$).

Spezielle Daten zum Pferdebestand, wie den Mittelwert zum Anteil eigener Pferde und jeweils den Mittelwert zur Anzahl an unterschiedlichen Rassen, Nutzungsgruppen und Reitweisen im Pferdebestand werden in Tabelle 9 dargestellt. So zeigt sich beispielsweise, dass die Pferdehaltungen des Clusters *Pensionspferdehaltung* im Mittel den geringsten Anteil an eigenen Pferden (28 Prozent) und die größte Rassenvielfalt (durchschnittlich 4,62 Rassen) im Bestand aufweisen.

Tabelle 9: Mittelwerte ausgewählter Variablen zur Beschreibung des Pferdebestands

Cluster	IHPf	soHPf	HZuPf	ZuPf	PenPf	divPF
mittlerer Anteil an eigenen Pferden* (± SD) in Prozent	83 ^{ab} (± 27)	77 ^{bc} (± 31)	90 ^a (± 22)	70 ^c (± 33)	28 ^e (± 23)	52 ^d (± 29)
mittlere Anzahl an Rassen* (± SD)	1,81 ^a (± 0,96)	1,85 ^a (± 1,26)	1,67 ^a (± 1,00)	2,23 ^{ab} (± 1,95)	4,62 ^c (± 2,36)	2,87 ^b (± 2,34)
mittlere Anzahl an Nutzungsgruppen* (± SD)	1,78 ^a (± 0,79)	2,36 ^b (± 1,11)	3,30 ^c (± 1,28)	3,59 ^c (± 1,52)	2,49 ^b (± 1,15)	5,27 ^d (± 1,75)
mittlere Anzahl an Reitweisen* (± SD)	2,31 ^a (± 1,20)	2,34 ^a (± 1,23)	2,24 ^a (± 1,07)	2,33 ^a (± 1,24)	2,76 ^a (± 1,47)	2,67 ^a (± 1,25)

Quelle: Eigene Berechnungen.

Anmerkungen: * Signifikanz der einfaktoriellen Varianzanalyse ($p \leq 0,05$); ^{a,b,c,d,e} homogene Untergruppen des Tamhane-T2-Tests ($p \leq 0,05$) – unterschiedliche Buchstaben kennzeichnen signifikante Unterschiede zwischen den Gruppen.

Die mittlere Anzahl an verschiedenen Haltungssystemen pro Pferdehaltung und die relativen Häufigkeiten der einzelnen Haltungssysteme innerhalb der Gruppen sind in Tabelle 10 dargestellt. Hier zeigt sich zunächst, dass die Pferdehaltungen der beiden Cluster *Zuchtpferdehaltung* und *diversifizierte Pferdehaltung* im Mittel über mehr Haltungssysteme (2,46 | 2,98) verfügen als Pferdehaltungen in den anderen Clustern. Anhand der relativen Häufigkeiten zeigt sich, dass die Offenstallhaltung in den Clustern *ländliche Hobbyferdehaltung* und *stadtorientierte Hobbyferdehaltung* am häufigsten anzutreffen ist (59 Prozent | 55 Prozent), wohingegen in den anderen Gruppen die Innen- oder Außenboxenhaltung am weitesten verbreitet ist.

Tabelle 10: Mittelwerte der Anzahl an Haltungssystemen und relative Häufigkeiten der unterschiedlichen Haltungssysteme

Cluster	IHPf	soHpf	HZuPf	ZuPf	PenPf	divPF
mittlere Anzahl an Haltungssystemen* (± SD)	1,62 ^a (± 0,88)	1,88 ^{ab} (± 0,98)	1,87 ^{ab} (± 0,87)	2,46 ^c (± 1,17)	2,10 ^{bc} (± 1,11)	2,98 ^d (± 1,25)
Angaben in Prozent						
Innen-/Außenbox*	36 ⁻	52	63	72 ⁺	76 ⁺	89 ⁺
Paddockbox*	16 ⁻	21	22	33	45 ⁺	45 ⁺
Laufstall*	11 ⁻	14	13	34 ⁺	17	54 ⁺
Offenstall*	59 ⁺	55	37	44	40	47
Bewegungsstall	7	7	8	6	9	6
24-Stunden-Weidehaltung*	34 ⁻	40	45	57 ⁺	23 ⁻	57 ⁺

Quelle: Eigene Berechnungen.

Anmerkungen: * Signifikanz der einfaktoriellen Varianzanalyse/des Chi-Quadrat-Tests nach Pearson ($p \leq 0,05$); ^{a,b,c,d} homogene Untergruppen des Tamhane-T2-Tests ($p \leq 0,05$) – unterschiedliche Buchstaben kennzeichnen signifikante Unterschiede zwischen den Gruppen; ^{+/-} signifikante Abweichungen der standardisierten Residuen ($p \leq 0,05 \triangleq \text{standardisierte Residuen} \geq |2|$).

Tabelle 11 gibt die mittlere Weidefläche pro Pferd an und zeigt die relativen Häufigkeiten der Formen zusätzlichen Auslaufs für die Pferde innerhalb der Cluster auf. Die durchschnittliche Weidefläche pro Pferd ist in den Clustern *ländliche Hobbyferdehaltung*, *stadtorientierte Hobbyferdehaltung*, *Hobby-Zuchtpferdehaltung* und *Zuchtpferdehaltung* (zwischen 0,68 ha und 0,76 ha) signifikant höher als in dem Cluster *Pensionsferdehaltung* (0,36 ha). Des Weiteren zeigt sich, dass über alle Cluster hinweg den Pferden zusätzlicher Auslauf – und zwar überwiegend in der Gruppe – geboten wird. Der Anteil an Pferdehaltungen, in denen es Pferde gibt, denen zusätzlicher Auslauf oder Weidegang nur einzeln ermöglicht wird, ist in den Clustern *Pensionsferdehaltung* und *diversifizierte Pferdehaltung* signifikant höher als in den anderen Clustern.

Tabelle 11: Mittelwerte der "Weidefläche pro Pferd" und relative Häufigkeiten unterschiedlicher Formen zusätzlichen Auslaufes

Cluster	IoHPf	soHPf	HZuPf	ZuPf	PenPf	divPF
mittlere Weidefläche pro Pferd (ha)* (± SD)	0,76 ^a (± 0,88)	0,70 ^{ab} (± 0,82)	0,68 ^a (± 0,50)	0,73 ^a (± 0,68)	0,36 ^c (± 0,39)	0,46 ^{bc} (± 0,38)
Angaben in Prozent						
kein separater Auslauf	7	5	9	10	10	14
Auslauf – einzeln*	14 ⁻	17 ⁻	19	34	42 ⁺	59 ⁺
Auslauf – Gruppe*	56	64	66	66	68	79
Weide – einzeln*	16 ⁻	17 ⁻	23	34	46 ⁺	61 ⁺
Weide – Gruppe*	90	91	98	96	94	98

Quelle: Eigene Berechnungen.

*Anmerkungen: * Signifikanz der einfaktoriellen Varianzanalyse/des Chi-Quadrat-Tests nach Pearson ($p \leq 0,05$); ^{a,b,c} homogene Untergruppen des Tamhane-T2-Tests ($p \leq 0,05$) – unterschiedliche Buchstaben kennzeichnen signifikante Unterschiede zwischen den Gruppen; ^{+/-} signifikante Abweichungen der standardisierten Residuen ($p \leq 0,05 \triangleq \text{standardisierte Residuen} \geq |2|$).*

Die Ausstattung der Pferdehaltungen in den jeweiligen Clustern hinsichtlich ausgewählter Funktionseinheiten und Trainingseinrichtungen wird in Tabelle 12 und Tabelle 13 aufgezeigt. Die Funktionseinheiten Futter- und Sattelkammer sind in einem Großteil der Pferdehaltungen vorhanden (78 Prozent bis 96 Prozent). Bei den weiteren Funktionseinheiten gibt es in Bezug auf die relativen Häufigkeiten zwischen den Gruppen teils erhebliche Unterschiede.

Tabelle 12: Relative Häufigkeiten ausgewählter Funktionseinheiten

Cluster	IHPf	soHPf	HZuPf	ZuPf	PenPf	divPF
	Angaben in Prozent					
Futterkammer*	78	86	88	83	90	87
Sattelkammer	86	84	87	86	92	96
Sanitäreinrichtungen*	42 ⁻	36 ⁻	56	61	79 ⁺	79 ⁺
Aufenthaltsraum*	31 ⁻	31	24 ⁻	42	79 ⁺	80 ⁺
Waschplatz*	53 ⁻	54	61	71	90 ⁺	87 ⁺
Solarium*	5 ⁻	16	8 ⁻	22	29 ⁺	47 ⁺
Untersuchungsstand*	4 ⁻	5 ⁻	11	22 ⁺	14	49 ⁺

Quelle: Eigene Berechnungen.

Anmerkungen: * Signifikanz des Chi-Quadrat-Tests nach Pearson ($p \leq 0,05$); ^{+/-} signifikante Abweichungen der standardisierten Residuen ($p \leq 0,05 \wedge \text{standardisierte Residuen} \geq |2|$).

Die Cluster *Pensionspferdehaltung* und *diversifizierte Pferdehaltung* weisen bezüglich der durchschnittlichen Anzahl an Trainingseinrichtungen signifikant höhere Mittelwerte auf als die anderen Cluster (2,83 | 3,86). Zudem werden hier wie schon bei den Funktionseinheiten relative Häufigkeiten für ausgewählte Trainingseinrichtungen aufgeführt.

Tabelle 13: Mittelwerte der "Anzahl an Trainingseinrichtungen" und relative Häufigkeiten ausgewählter Trainingseinrichtungen

Cluster	IHPf	soHpf	HZuPf	ZuPf	PenPf	divPF
mittlere Anzahl an Trainingseinrichtungen* (± SD)	1,29 ^a (± 1,21)	1,57 ^{ab} (± 1,43)	1,66 ^{ab} (± 1,28)	2,02 ^b (± 1,74)	2,83 ^c (± 1,80)	3,86 ^d (± 1,93)
Angaben in Prozent						
Außenreitplatz*	59 ⁻	60	69	60	83 ⁺	92 ⁺
Reithalle*	9 ⁻	13 ⁻	11 ⁻	32	54 ⁺	73 ⁺
Longierplatz*	28 ⁻	36	31	36	48 ⁺	45
Führmaschine*	4 ⁻	11	6	14	13	35 ⁺
Laufband*	1 ⁻	3	1	2	2	11 ⁺

Quelle: Eigene Berechnungen.

*Anmerkungen: * Signifikanz der einfaktoriellen Varianzanalyse/des Chi-Quadrat-Tests nach Pearson ($p \leq 0,05$); ^{a,b,c,d} homogene Untergruppen des Tamhane-T2-Tests ($p \leq 0,05$) – unterschiedliche Buchstaben kennzeichnen signifikante Unterschiede zwischen den Gruppen; ^{+/-} signifikante Abweichungen der standardisierten Residuen ($p \leq 0,05 \triangleq \text{standardisierte Residuen} \geq |2|$).*

Die Einschätzung der Pferdehalter hinsichtlich der Entwicklung ihrer Pferdehaltung in den kommenden Jahren ist in Tabelle 14 abgebildet. Die Cluster *Zuchtpferdehaltung*, *Pensionspferdehaltung* und *diversifizierte Pferdehaltung* (21 Prozent | 25 Prozent | 25 Prozent) weisen dabei den höchsten Anteil an Pferdehaltungen auf, die eine Erweiterung planen. Das Cluster *Hobby-Zuchtpferdehaltung* hingegen ist durch viele Betriebe mit negativer Zukunftsperspektive gekennzeichnet.

Tabelle 14: Relative Häufigkeiten der Entwicklungsmöglichkeiten der Pferdehaltung*

Cluster	IHPf	soHpf	HZuPf	ZuPf	PenPf	divPF
	Angaben in Prozent					
erweitern	12 ⁻	12	17	25 ⁺	25	21
Stand halten	67	63	53	51	57	55
einschränken	10	11	23 ⁺	14	8	13
aufgeben	2	1	3	1	2	4
weiß nicht	8	14	4	9	9	7

Quelle: Eigene Berechnungen.

*Anmerkungen: * Signifikanz des Chi-Quadrat-Tests nach Pearson ($p \leq 0,05$); +/- signifikante Abweichungen der standardisierten Residuen ($p \leq 0,05 \triangleq \text{standardisierte Residuen} \geq |2|$).*

In der Umfrage wurde zudem offen abgefragt, mit welchen aktuellen und zukünftigen Herausforderungen sich die Pferdehaltungen konfrontiert sehen. Es konnten hierbei verschiedene Aspekte herausgearbeitet werden, die in Tabelle 15 aufgeführt sind. In diesem Zusammenhang gibt es Herausforderungen, die in allen Clustern gleichermaßen oder aber nur in einzelnen Clustern genannt wurden.

Tabelle 15: Aktuelle und zukünftige Herausforderungen der Pferdehaltung

	typenspezifische Herausforderungen	allgemeine Herausforderungen
IHPf	<ul style="list-style-type: none"> - hohe Kosten - Zeitmangel 	
soHPf	<ul style="list-style-type: none"> - hohe Kosten 	
HZuPf	<ul style="list-style-type: none"> - hohe Kosten - Absatz 	
ZuPf	<ul style="list-style-type: none"> - Absatz 	<ul style="list-style-type: none"> - artgerechte Haltung
PenPF	<ul style="list-style-type: none"> - Wirtschaftlichkeit - steigende Ansprüche der Einsteller - Zahlungsbereitschaft der Einsteller 	<ul style="list-style-type: none"> - politische Maßnahmen
divPf	<ul style="list-style-type: none"> - Wirtschaftlichkeit - Absatz - steigende Ansprüche der Kunden - Zahlungsbereitschaft der Kunden 	

Quelle: Eigene Darstellung.

5 Diskussion

Im Folgenden werden in den Abschnitten 5.1 und 5.2 zunächst die sechs Cluster oder Typen der Pferdehaltung individuell diskutiert. Der Abschnitt 5.1 widmet sich denjenigen Typen, die ohne Gewinnerzielungsabsicht betrieben werden; im Abschnitt 5.2 werden diejenigen Formen der Pferdehaltung diskutiert, bei denen eine gewinnorientierte Ausrichtung vorliegt. Anschließend folgt im Abschnitt 5.3 eine übergeordnete Diskussion der vorgenommenen Typologie sowie der Limitationen der Studie.

5.1 Pferdehaltungen ohne Gewinnerzielungsabsicht (Liebhaberei)

5.1.1 Ländliche Hobbyferdehaltung

Die ländliche Hobbyferdehaltung zeichnet sich dadurch aus, dass die Pferde ausschließlich zur Ausübung des privaten Pferdesports gehalten werden. Die Eigentümer der Pferde sind in der Regel auch die Betreiber der Pferdehaltung. Es werden zwar teilweise zusätzlich Pferde gehalten, die sich im Eigentum Dritter befinden, in diesen Fällen kann jedoch davon ausgegangen werden, dass es sich um private Haltergemeinschaften handelt, die keinerlei kommerzielle oder steuerlich relevante Eigenschaften aufweisen. Aspekte wie Dienstleistungsmarketing oder die regionale Infrastruktur sind für Pferdehalter dieses Typs somit nicht oder kaum relevant. Diese Form der Pferdehaltung spiegelt vielmehr das eingangs erwähnte Ergebnis der Ipsos-Studie wider, nach dem viele Pferdebesitzer ihre Tiere bei sich zu Hause halten (23). Die ländliche Lage kann dabei insbesondere für Freizeitreiter vorteilig sein, denn sie bietet zumeist einen relativ direkten und gefahrlosen Zugang zum Ausreitgelände (16, S. 34; 6, S. 146).

Der Pferdebestand ist mit durchschnittlich vier Tieren relativ klein; die Ausstattung der ländlichen Hobbyferdehaltung ist zumeist begrenzt und beschränkt sich auf das Nötigste. Reithallen kommen so gut wie nicht vor, was durch den privaten Charakter dieser Pferdehaltung begründet werden kann: So können neben finanziellen Gründen auch bauliche Restriktionen oder schlicht Platzmangel auf dem eigenen Grundstück zum

Tragen kommen.

Mit knapp 80 Prozent plant die Mehrheit der Betreiber einer privaten Hobbypferdehaltung, diese in den kommenden Jahren in derselben Größe weiterzuführen oder sogar zu erweitern. Gleichzeitig werden als eine der größten Herausforderungen der Pferdehaltung die damit verbundenen Kosten angesehen. Politische Maßnahmen, die zu einer Erhöhung dieser Kosten führen würden – wie beispielsweise die aktuell viel diskutierte Einführung einer Pferdesteuer – könnten somit möglicherweise eine Verringerung des Pferdebestands in privat geführten Hobbypferdehaltungen zur Folge haben.

5.1.2 Stadtorientierte Hobbypferdehaltung

Die stadtorientierte Hobbypferdehaltung ist – im Unterschied zum im vorherigen Abschnitt diskutierten Typ der Pferdehaltung – gekennzeichnet durch ihre Sonderstellung hinsichtlich des urbanen oder peri-urbanen Standorts. Der Schwerpunkt liegt auch hier in der Haltung eigener Pferde zur privaten Ausübung des Reitsports und weist daher viele Parallelen zur ländlichen Hobbypferdehaltung auf. Ein Teil der stadtorientierten Hobbypferdehaltungen befasst sich zudem mit der Zucht oder Aufzucht von Pferden oder nimmt Pferde in Pension. Dies könnte daran liegen, dass es in städtischen Gegenden für viele Personen nicht möglich ist, Pferde selbst zu halten, sodass es zu einer höheren Nachfrage nach Pensionsplätzen kommt als auf dem Land.

Die Lage am Stadtrand oder im Stadtgebiet bietet auch dann, wenn die Pferde nicht direkt am Haus untergebracht sind, einen relativ kurzen Anfahrtsweg für die Pferdebesitzer (16, S. 35). Allerdings bedeutet die direkte Nähe zur Stadt oft eine Einschränkung der Ausreitmöglichkeiten, was insbesondere für Freizeitreiter ein Nachteil sein kann (6, S. 146; 16, S. 34; 10, S. 34). Dieser Typ der Pferdehaltung verfügt mit einer Gesamtfläche von durchschnittlich vier Hektar über eine geringfügig kleinere Gesamtfläche als die ländliche Hobbypferdehaltung, was auf die stadtnahe Lage zurückzuführen sein dürfte.

5.1.3 Hobby-Zuchtpferdehaltung

Die Hobby-Zuchtpferdehaltung ist der dritte Pferdehaltungstyp, der als rein private Liebhaberei eingeordnet werden kann. Allerdings ist hier im Vergleich zu den beiden anderen Typen die Zucht oder Aufzucht von Pferden das zentrale Element. Obwohl es für den Züchter oder Aufzüchter von erheblichem wirtschaftlichen Vorteil sein kann, die Jungpferde selbst anzureiten und gegebenenfalls weiter auszubilden (4, S. 49; 30, S. 122), befasst sich lediglich ein geringer Teil der Hobby-Zuchtpferdehaltungen mit der Ausbildung von Pferden. Die Ausstattung der Pferdehaltung unterscheidet sich nur geringfügig von den beiden zuvor diskutierten Typen und weist in der Regel keine besonderen Trainingsmöglichkeiten wie etwa eine Reithalle auf.

Mit einem Viertel ist der Anteil an Betreibern, die über eine Einschränkung oder gar Aufgabe der Pferdehaltung nachdenken in diesem Segment signifikant höher als in den anderen. Die relativ schlechten Aussichten der Hobby-Zuchtpferdehaltung können auf die aktuellen, vielfach beklagten Absatzprobleme in der Pferdezucht zurückzuführen sein. Häufig können für die gezüchteten oder aufgezogenen Pferde, insbesondere von Hobbyzüchtern, keine annähernd kostendeckenden Preise erzielt werden (18, S. 204).

5.2 Pferdehaltungen mit Gewinnerzielungsabsicht

5.2.1 Zuchtpferdehaltung

Die Zuchtpferdehaltung zeichnet sich durch die Zucht oder Aufzucht von Pferden aus. Dieser Typ der Pferdehaltung ist in der Mehrheit gewinnorientiert ausgerichtet und weist darüber hinaus einige weitere grundlegende strukturelle Unterschiede zu den in Abschnitt 5.1 diskutierten Typen der Hobbypferdehaltung auf: So beträgt in der Zuchtpferdehaltung sowohl die Anzahl der gehaltenen Pferde wie auch die Flächenausstattung im Mittel das Drei- bis Vierfache. Allerdings gibt es innerhalb dieses Typs sowohl Pferdehaltungen mit nur einigen wenigen Pferden als auch welche mit mehr als 100 Pferden. Die große Spannweite spiegelt die Situation wider, dass es in der Pferdebranche sowohl zahlreiche Zuchtbetriebe gibt, die mit nur einigen Zuchtstuten im Nebenerwerb geführt werden, als auch professionelle Großbetriebe, die sich auf die Zucht und Aufzucht hauptberuflich spezialisiert haben (28, S. 18; 20, S. 18).

Oftmals ist in der Praxis die Zucht nicht die alleinige Existenzgrundlage eines Pferdebetriebes (18, S. 200). Diese Aussage wird durch die Ergebnisse der vorliegenden Typologie gestützt, denn die Zuchtpferdehaltungen weisen im Mittel eine weitere Ausrichtung auf. Beispielsweise ist es für den Betrieb vorteilhaft, wenn er in der

Lage ist, die gezüchteten oder aufgezogenen Jungpferde selbst anzureiten und gegebenenfalls weiter auszubilden, da insbesondere Pferde mit einer soliden Grundausbildung einen für den Züchter oder Aufzüchter kostendeckenden Preis erzielen (4, S. 49; 30, S. 122). Ein weiterer möglicher Betriebszweig für Zuchtpferdehaltungen ist der Verkauf/Handel mit Pferden. Nach wie vor übernehmen einige Züchter und Aufzüchter die Vermarktung ihrer Pferde selbst (4, S. 49). Zunehmend wird in diesem Bereich jedoch auf Ausbildungsbetriebe oder professionelle Händler zurückgegriffen, da diese vielfach über mehr Erfahrung in der Vermarktung verfügen und gute Kontakte zu Kaufinteressenten aufweisen (4, S. 49). Da die Einnahmen im Bereich der Zucht und Aufzucht teilweise starken Schwankungen unterliegen und schwer zu kalkulieren sind, bietet sich auch die Pensionspferdehaltung aufgrund ihrer zuverlässig kalkulierbaren Einnahmen als zusätzliches Standbein des Betriebes an (18, S. 200; 9, S. 66). So bildet auch in den vorliegenden Ergebnissen die Ergänzung der Zucht durch einen Pensionsbetrieb die am häufigsten vorkommende Kombination.

Die Zuchtpferdehaltung verfügt über mehrere, im Mittel zwei bis drei, parallel angewandte Haltungssysteme und unterscheidet sich auch darin signifikant von den drei Hobbyferdehaltungen. Dies lässt sich damit erklären, dass beispielsweise das unterschiedliche Management von Stuten vor dem Abfohlen, ungerittenen Jungpferden oder auch Remonten unterschiedliche Haltungssysteme bevorzugen lässt. Das gewählte Haltungssystem ist in der Zucht und Aufzucht von Pferden von großer Bedeutung, da sich Handlungsfehler negativ auf die Qualität der jungen Pferde und damit auch auf den wirtschaftlichen Erfolg des Betriebes auswirken (18, S. 121 und 200 ff.).

Auch die Ausstattung der Zuchtpferdehaltung mit Funktionseinheiten ist deutlich umfangreicher als bei den drei Hobbyferdehaltungen. Neben den funktionalen Nebenräumen wie Futter- und Sattelkammer verfügt dieser Betriebstyp verbreitet über einige zusätzliche Einrichtungen, die Pferd und Reiter erweiterten Komfort bieten können und sich positiv auf die Kundenzufriedenheit auswirken (6, S. 146). Als Trainingseinrichtung steht bei einem Großteil der Zuchtbetriebe ein Außenreitplatz zur Verfügung. Über eine Reithalle und einen Longierplatz verfügt jeweils ein geringerer Anteil an Betrieben. Solche Trainingsmöglichkeiten sind in Zuchtbetrieben insbesondere dann von Bedeutung, wenn die Ausbildung der jungen Pferde auf diesem Betrieb erfolgt (30, S. 122).

Anders als bei der ausdrücklich hobbymäßig betriebenen Pferdezucht (Abschnitt 5.1.3) ist es bei den gewinnorientierten Zuchtbetrieben so, dass ein Viertel der Betriebe die Pferdehaltung auszubauen plant und der Anteil der Betriebe, die zukünftig Einschränkungen planen hingegen geringer ausfällt.

5.2.2 Pensionspferdehaltung

Dieser Betriebstyp zeichnet sich maßgeblich durch das Angebot der gewinnorientierten Pensionshaltung aus. Jedoch betreibt auch diese Gruppe im Durchschnitt zwei Ausrichtungen parallel und widmet sich dabei neben der Pensionshaltung am häufigsten der Ausbildung von Pferden oder Reitern. Beides bietet eine gute Möglichkeit, um das Angebot der Pensionspferdehaltung zu erweitern: Viele Kunden erachten es als einen Vorteil, wenn in ihrem Pensionsstall ein Reitlehrer oder Bereiter zur Verfügung steht (6, S. 146).

Auch die Pensionspferdehaltung ist überwiegend ländlich und vereinzelt am Stadtrand gelegen. Eine gute Erreichbarkeit durch den Kunden ist für die Wirtschaftlichkeit eines Betriebes entscheidend. Dies gilt insbesondere für Pensionsställe, in denen die Kunden den Betrieb in der Regel täglich aufsuchen (10, S. 33; 16, S. 35). Die Beschäftigung qualifizierter Mitarbeiter in Festanstellung ist hier bei einem deutlich größeren Anteil von Betrieben gegeben; wirtschaftlich sinnvoll ist sie ab etwa 30 Pferden (10, S. 37).

Der Anteil eigener Pferde ist in den Pensionspferdehaltungen signifikant geringer als bei allen anderen Pferdehaltungstypen. Dies ist nachvollziehbar, da sich das Angebot der Pensionspferdehaltung auf die Unterbringung und Verpflegung fremder Pferde bezieht (20, S. 19). Aufgrund der Pferdebesitzer, die in der Regel individuelle Vorlieben für Pferderassen und Reitweisen mitbringen, weist die Pensionspferdehaltung von allen Pferdehaltungstypen den heterogensten Pferdebestand auf.

Die Unterbringung des Pferdes spielt für einen Großteil der Pferdebesitzer eine entscheidende Rolle und wirkt sich somit auf die Kundenzufriedenheit und damit auch auf den wirtschaftlichen Erfolg des Betriebes aus (23, S. 74; 6, S. 145). Dies mag dazu führen, dass Pensionspferdehalter im Mittel über zwei unterschiedliche Haltungssysteme verfügen, sodass die Einsteller gegebenenfalls entscheiden können, in welches sie ihr Pferd

stellen möchten. Für zusätzlichen Weidegang steht in der Pensionspferdehaltung im Mittel eine Weidefläche von 0,4 ha pro Pferd zur Verfügung. Damit ist die Weidefläche signifikant geringer als bei den drei Hobbypferdehaltungen und der Zuchtpferdehaltung.

Die Ausstattung der Pensionspferdehaltung mit Funktions- und Trainingseinrichtungen ist deutlich umfangreicher als bei den bisher betrachteten Pferdehaltungstypen. Hier kommt der Dienstleistungscharakter der Pensionspferdehaltung zum Tragen, für den die Wünsche und Bedürfnisse der Pferdebesitzer eine wichtige Rolle spielen (16, S. 12). Neben den obligatorischen Futter- und Sattelkammern verfügt dieser Typ größtenteils auch über Funktionseinheiten, die Pferd und Reiter zusätzlichen Komfort bieten, wie unter anderem Waschplätze und Sanitäreinrichtungen sowie Aufenthaltsräume, die den Reitern die Möglichkeit bieten, nach dem Reiten noch in geselliger Runde zusammensitzen. Diese Art von zusätzlichen Funktionseinheiten wirkt sich positiv auf die Kundenzufriedenheit und den Erfolg aus (6, S. 146).

Die Betreiber dieses Types der Pferdehaltung geben häufiger als die anderen Gruppen an, die Pferdehaltung in den kommenden Jahren auf dem aktuellen Stand zu belassen oder sogar erweitern zu wollen. Trotz dieser durchaus positiven Entwicklungstendenz sieht sich auch dieser Typ mit aktuellen und zukünftigen Herausforderungen konfrontiert. Im Speziellen werden hier insbesondere die Wirtschaftlichkeit der Pferdehaltung und steigende Ansprüche sowie die Zahlungsbereitschaft der Einsteller genannt. In den vergangenen Jahren hat insbesondere die Anhebung der Umsatzsteuer auf Einkünfte aus der Pensionspferdehaltung die Betriebe vor eine Herausforderung gestellt, da diese zusätzliche Steuerbelastung vielfach nicht an die Kunden weitergegeben werden konnte (28, S. 15).

5.2.3 Diversifizierte Pferdehaltung

Die diversifizierte Pferdehaltung ist der dritte Pferdehaltungstyp, der mit Gewinnerzielungsabsicht betrieben wird und zeichnet sich entscheidend dadurch aus, dass er sich wirtschaftlich auf mehrere Betriebszweige stützt. Im Mittel verfolgt diese Pferdehaltung vier Ausrichtungen parallel, das ist signifikant mehr als bei allen anderen Betriebstypen. Am häufigsten sind dies die Zucht und Aufzucht von Pferden, Ausbildung und Beritt von Pferden, Verkauf von Pferden und das Angebot von Pensionsstellplätzen. Ein Teil der Betriebe bietet zudem die Ausbildung der Reiter an. Ein Vorteil derart diversifizierter Betriebe ist es, dass sich zum Teil vor- und nachgelagerte Leistungen innerhalb eines Betriebes befinden (24, S. 11). Dabei können die Leistungen jedoch nicht nur innerhalb des eigenen Betriebes genutzt werden, sondern stehen insbesondere auch einer breiten Kundschaft zur Verfügung (24, S. 11).

Dieser Pferdehaltungstyp ist ebenso wie die beiden zuvor aufgeführten gewinnorientierten Typen überwiegend ländlich und vereinzelt am Stadtrand angesiedelt. Mit einer durchschnittlichen Gesamtfläche von 51 Hektar verfügt die diversifizierte Pferdehaltung über die signifikant größte Gesamtfläche im Vergleich aller Typen und beschäftigt auch am häufigsten festangestellte Mitarbeiter. Die diversifizierte Pferdehaltung verfügt zudem von allen Pferdehaltungstypen über die umfangreichste Ausstattung der Anlage. Zusätzlich zu der schon guten Ausstattung der Pensionspferdehaltung kommen hier vermehrt weitere Funktionseinheiten hinzu. Auch in Bezug auf die vorhandenen Trainingsmöglichkeiten ist dieser Typ der Pferdehaltung besser ausgestattet als die anderen Typen.

Die diversifizierte Pferdehaltung ähnelt hinsichtlich ihrer zukünftigen Entwicklung den beiden anderen Typen mit Gewinnerzielungsabsichten und auch die Herausforderungen, mit denen sich dieser Pferdehaltungstyp konfrontiert sieht, sind identisch. Dies ist nachvollziehbar, da insbesondere die Ausrichtung Einfluss auf die Art der Herausforderungen oder Risiken hat und die diversifizierte Pferdehaltung unter anderem die Ausrichtung/en der Zucht- und Pensionspferdehaltung in sich vereint (28, S. 18).

5.3 Gesamtfazit und Limitationen

Das zentrale Anliegen der vorliegenden Arbeit ist die Erstellung einer empirisch gestützten Typologie der deutschen Pferdehaltung. Mit Hilfe der Clusteranalyse ist es gelungen, die Vielzahl unterschiedlicher Pferdehaltungen im vorliegenden Datensatz anhand ausgewählter charakteristischer Merkmale zu typologisieren. Es konnten sechs Betriebstypen herausgearbeitet werden: die *ländliche Hobbypferdehaltung*, *stadtorientierte Hobbypferdehaltung*, *Hobby-Zuchtpferdehaltung*, *Zuchtpferdehaltung*, *Pensionspferdehaltung* und *diversifizierte Pferdehaltung*. Dabei sind die drei erstgenannten Gruppen der Liebhaberei zuzuordnen und

die drei letztgenannten Formen werden mit Gewinnerzielungsabsicht betrieben. Alle sechs beschriebenen Formen der Pferdehaltung lassen sich hinsichtlich der charakteristischen Merkmale gut voneinander abgrenzen und ermöglichen außerdem eine inhaltlich plausible Interpretation. Dies sind Kriterien, die laut SCHENDERA (32, S. 17 f.) eine gute Clusterung auszeichnen.

Unterschiede zwischen den beiden Kategorien – privater Pferdehaltung oder der Pferdehaltung als wirtschaftlich tragfähigem Modell – liegen vor allem in der Bestandgröße, der Flächenausstattung und der Ausstattung der Anlage. Neben den bereits diskutierten unterschiedlichen Herausforderungen, mit denen sich die einzelnen Betriebstypen konfrontiert sehen, gibt es hier auch Gemeinsamkeiten: Bezüglich aktueller und zukünftiger Herausforderungen in der Pferdehaltung zählen die Verbreitung und Umsetzung artgerechter Haltungsbedingungen sowie politische Maßnahmen zu den zentralen Problemen, denen sich die Pferdehaltungen über alle Gruppen hinweg gegenüber sehen.

Insgesamt zeigen die Ergebnisse, dass Prognosen hinsichtlich der zukünftigen Entwicklung der Pferdehaltung in Deutschland nicht pauschal getroffen werden können, sondern vielmehr typspezifisch erfolgen müssen. So ist beispielsweise aus den Daten zu ersehen, dass insbesondere im Bereich der Pferdezüchtung mit einem Rückgang zu rechnen ist: So ist im Falle der Hobby-Zuchtpferdehaltungen der Anteil derjenigen, die ihre Pferdehaltung zukünftig einschränken möchten größer als der Anteil derjenigen, die eine Erweiterung planen. Die unterschiedliche Verbreitung von Haltungssystemen auf die beschriebenen Typen zeigt weiterhin, dass beispielsweise politische Maßnahmen, die auf einzelne Systeme abzielen, jeweils einzelne Typen von Pferdehaltungen in unterschiedlicher Weise betreffen würden.

Limitationen der vorliegenden Studie ergeben sich aus der Art der Ansprache der Betriebe, durch die es zu einer Selbstselektion kommt, das heißt die Probanden entscheiden unter anderem in Abhängigkeit ihres Interesses für die Studie, ob sie an der Umfrage teilnehmen oder nicht. Dies kann zu Verzerrungen der Stichprobe führen (Self Selection Bias), sodass kein Schluss auf das Verhältnis zwischen Stichprobe und Grundgesamtheit möglich ist. Daher kann beispielsweise keine Aussage darüber getroffen werden, ob die Größe der hier ermittelten Cluster auch auf die gesamte Pferdehaltung in Deutschland zu übertragen ist oder ob anteilmäßig einzelne Typen überrepräsentiert sind. Wenn man jedoch die erarbeiteten Betriebsformen betrachtet, so kann gesagt werden, dass sie einen Großteil der real anzutreffenden Pferdehaltungen widerspiegeln. Es ist jedoch festzustellen, dass insbesondere sehr selten vorkommende Spezialformen von Pferdehaltungen, wie etwa die eingangs erwähnten staatlichen Gestüte oder Pferdehaltungen im Bereich des Galopp- und Trabrennsports, in dem vorliegenden Datensatz nicht vertreten sind. Auch ist es denkbar, dass bei einer höheren Anzahl von Vereinen in der Stichprobe diese ein eigenes Cluster gebildet hätten; in den vorliegenden Ergebnissen ist es jedoch so, dass sich diejenigen Pferdehaltungen mit dem für Vereine typischen Charakteristikum des kostendeckenden Wirtschaftens im Cluster der Pensionspferdehaltungen wiederfinden.

Zusammenfassend kann die erstellte Typologie jedoch als durchaus geeignet eingestuft werden, um einen ersten Ansatzpunkt für weitergehende wissenschaftliche Untersuchungen und praxisrelevante Ableitungen bieten zu können.

Zusammenfassung

In der deutschen Pferdebranche besteht unter anderem hinsichtlich der Ausrichtung, Lage, Größe und ökonomischen Zielsetzung von Pferdehaltern eine große Heterogenität, gleichzeitig sind die Strukturen in diesem Sektor bislang kaum wissenschaftlich erfasst. Aus diesem Grund wird im vorliegenden Beitrag die Vielzahl unterschiedlicher Erscheinungsformen in der Pferdehaltung mittels einer empirisch gestützten Typologie systematisch beschrieben. Mittels einer standardisierten Onlinebefragung wurden 1.110 private, landwirtschaftliche und gewerbliche Pferdehalter sowie pferdehaltende Vereine befragt. Abgefragt wurden neben der Organisationsform, Bestandsgröße und der Ausrichtung auch Aspekte, wie unter anderem die Ausstattung der Anlage, die angewandten Haltungssysteme für die Pferde sowie Angaben zur zukünftigen Entwicklung und den wahrgenommenen aktuellen sowie zukünftigen Herausforderungen in der Pferdehaltung. Mittels einer Clusteranalyse konnten sechs Typen herausgearbeitet werden: *ländliche Hobbypferdehaltung*, *stadtorientierte Hobbypferdehaltung*, *Hobby-Zuchtpferdehaltung*, *Zuchtpferdehaltung*, *Pensionspferdehaltung* und *diversifizierte Pferdehaltung*. Dabei sind die drei erstgenannten Typen der Liebhaberei zuzuordnen und die drei letztgenannten Typen werden mit Gewinnerzielungsabsicht betrieben. Die ermittelten Typen unterscheiden

sich teilweise signifikant unter anderem hinsichtlich ihrer Größe, den angewandten Haltungssystemen, der Anzahl an Betriebszweigen oder auch ihrer zukünftig geplanten Entwicklungen. Die vorliegende Studie zeigt somit, dass beispielsweise bei der Entwicklung politischer Maßnahmen im Bereich der Pferdehaltung die Auswirkungen für einzelne Pferdehalter sehr unterschiedlich ausfallen können und es daher notwendig ist, die unterschiedlichen, real existierenden Betriebstypen zu berücksichtigen.

Summary

Typology of the German horse husbandry – An empirical study using two-step cluster analysis

The German horse sector is characterized by very heterogeneous structures in horse husbandry as there is a wide range of operational purposes, geographical settlement, size and economic goals. At the same time, the structures have hardly been empirically investigated so far. Therefore, the present study describes the different forms of horse husbandry in Germany by means of a two-step cluster analysis. Overall, 1,110 horse keepers were questioned by an online-survey. Participants were either private horse owners or had a horse husbandry organized as agricultural farm or as commercial business. Furthermore, managers from horse-keeping non-profit riding clubs took part in the survey. Apart from the organizational form, the stock size and operational purpose further aspects as e. g. facilities, husbandry systems and future developments as well as perceived actual and future challenges in horse husbandry were investigated. The cluster analyses revealed six types of horse husbandries: rural hobby horse keeping, urban-oriented hobby horse keeping, hobby horse breeding, stud horse keeping, pension horse keeping and diversified horse keeping. The three first mentioned types can be classified as hobby activities where as the other three types are typically run for commercial purposes. The detected types differ significantly in aspects as e. g. size, husbandry systems, number of operational purposes and planned development. The present study shows that e. g. the impact of political interventions may differ according to the type of horse husbandry so that it is important to consider the different actually existing forms carefully.

Résumé

Typologie de l'élevage de chevaux en Allemagne – Une étude empirique à l'aide d'une analyse par partitionnement à deux étapes

La filière du cheval en Allemagne est caractérisée par une grande hétérogénéité par rapport, entre autre, à l'orientation, la position géographique, la taille et les objectifs économiques des éleveurs, alors que les structures du secteur ont jusqu'à présent rarement été l'objet d'analyses scientifiques. Pour cette raison, la présente contribution décrit systématiquement et à base d'une typologie empirique le grand nombre de manifestations diverses dans l'élevage de chevaux. A l'aide d'un sondage en ligne standardisé, 1.110 éleveurs privés, agricoles et commerciaux ainsi que des associations équinnes ont été interrogés. Les questions concernant le mode d'organisation, la taille du stock et l'orientation ainsi que des aspects comme l'équipement de l'installation, les systèmes d'élevage utilisés et des informations quant au futur développement et les défis actuels et à venir dans l'élevage des chevaux faisaient partie de l'enquête. A l'aide d'une analyse par partitionnement six types d'élevage ont pu être mis en relief: l'élevage en milieu rural en tant que loisir, l'élevage en milieu urbain en tant que loisir, l'élevage reproducteur en tant que loisir, l'élevage reproducteur, la garde de chevaux en pension ainsi que l'élevage chevalin diversifié. Pendant que les trois premiers types sont à catégoriser en tant que passe-temps, les trois derniers sont des entreprises à but lucratif. Les types constatés varient, de manière significative parfois, quant à leur taille, leurs systèmes d'élevage utilisés, le nombre de filières (exploitations) ou quant aux développements envisagés pour l'avenir. La présente étude montre donc que la conception de mesures politiques pour l'élevage chevalin, par exemple, peut avoir des effets très différents sur chacun des éleveurs et que, par conséquent, il est nécessaire de prendre en considération les différents types d'entreprises qui existent réellement.

LITERATUR

1. ÁLVAREZ-LÓPEZ, C.J.; RIVEIRO-VALINO, J.A.; MAREY-PÉREZ, M.F.; 2008: Typology, classification and characterization of farms for agricultural production planning. *Spanish Journal of Agricultural Research* 6(1), 125–136.
2. ANDERSEN, E.; ELBERSEN, B.; GODESCHALK, F.; VERHOOG, D.; 2007: Farm management indicators and farm typologies as a basis for assessments in a changing policy environment. *Journal of Environmental Management* 82, 353–362.
3. BERG, E.; NELLINGER, L.; BRÜHL, C.; 1998: Betriebliche Auswirkungen unterschiedlicher Agrarpolitischer Szenarien in ausgewählten MOE- und EU-Ländern. In: *Schriften der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaus e.V.*, Band 34, 259–267, Münster.
4. BORNEMANN, A.; MEINARDUS, H.; DOHMS-WARNECKE, T.; MIESNER, K.; 2011: Markt, Werbung, Pferdeankauf und Pferdeverkauf, In: *Deutsche Reiterliche Vereinigung e.V. (Hrsg.): Betriebswirtschaftslehre, Modernes Management für Pferdebetriebe und Reitvereine*, 43–65, 4. Auflage, FN-Verlag, Warendorf.
5. BRADE, W.; 2013: Die deutsche Reitpferdezucht – aktueller Stand und wirtschaftliche Bedeutung. In: *Berichte über Landwirtschaft*, 91/1, Mai 2013, Hrsg.: Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Bonn. URL: ► <http://buel.bmelv.de/index.php/buel/article/view/Brade/brade-pdf> (Stand: 21. März 2016).
6. BRADE, W.; DISTL, O.; SIEME, H.; ZEYNER, A. (Hrsg.); 2011: *Pferdezucht, -haltung und -fütterung - Empfehlungen für die Praxis*. Johann Heinrich von Thünen-Institut, URL: ► <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:gbv:253-201111-dn049419-0> (Stand: 5. Januar 2016).
7. BREUER, C.; FORST, M.; WICKER, P.; 2012: Situation und Entwicklung der Pferdesportvereine und Pferdebetriebe. In: BREUER, C. (Hrsg.): *Sportverbände, Sportvereine und ausgewählte Sportarten – Weiterführende Analysen der Sportentwicklungsberichte*, URL: ► http://www.dosb.de/fileadmin/fm-dosb/arbeitsfelder/wiss-ges/Dateien/SEB_Welle_4/Pferdesport_SEB11_BandII_final.pdf (Stand: 28. Oktober 2015).
8. BÜHL, A.; 2014: *SPSS 22 – Einführung in die moderne Datenanalyse*; 14. Auflage, Verlag Pearson, Hallbergmoos.
9. BURANDT, E.; 2011 a: Organisation der Pferdehaltung, In: *Deutsche Reiterliche Vereinigung e.V. (Hrsg.): Betriebswirtschaftslehre, Modernes Management für Pferdebetriebe und Reitvereine*, 66–76, 4. Auflage, FN-Verlag, Warendorf.
10. BURANDT, E.; 2011 b: Standortfaktoren für Reitbetriebe, In: *Deutsche Reiterliche Vereinigung e.V. (Hrsg.): Betriebswirtschaftslehre, Modernes Management für Pferdebetriebe und Reitvereine*, 33–34, 4. Auflage, FN-Verlag, Warendorf.
11. CAVALLO; 2012: Boxenhaltung und Rollkur: Urteil mit Folgen für alle. URL: ► <http://www.cavallo.de/produkte-fuer-pferd-und-reiter-im-test/pferdestall-equipment/boxenhaltung-und-rollkur-urteil-mit-folgen-fuer-alle.622431.233219.htm#1> (Stand: 5. Januar 2016).
12. DESTATIS – Statistisches Bundesamt; 2013: Tiere und tierische Erzeugung – Betriebe mit Einhufern und Einhuferbestand für März 2010 und März 2013. URL: ► <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/Wirtschaftsbereiche/LandForstwirtschaftFischerei/TiereundtierischeErzeugung/Tabellen/BetriebeEinhuferBestand.html> (Stand: 10. August 2015).
13. DESTATIS – Statistisches Bundesamt; 2011: Finanzen und Steuern – Gewerbesteuer. URL: ► <https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/FinanzenSteuern/Steuern>

- /Gewerbsteuer/Gewerbsteuer2141020117004.pdf?__blob=publicationFile (Stand: 31. März 2016).
14. DIE WELT; 2015: Totilas' Karriereende – Ein klares Signal für die Zukunft des Reitsports, URL:
▶ <http://www.welt.de/sport/article145358739/Ein-klares-Signal-fuer-die-Zukunft-des-Reitsports.html> (Stand: 5. Januar 2016).
 15. FN – Deutsche Reiterliche Vereinigung e.V. (Hrsg.); 2015: Zahlen, Daten, Fakten 2015, URL:
▶ http://www.pferd-aktuell.de/shop/index.php/cat/c106_Verband.html#22600 (Stand: 28. Oktober 2015).
 16. FN – Deutsche Reiterliche Vereinigung e.V. (Hrsg.); 2009: Orientierungshilfen Reitanlagen- & Stallbau, FN-Verlag, Warendorf.
 17. FN – Deutsche Reiterliche Vereinigung e.V. und DSHS – Deutsche Sporthochschule Köln; 2014: Sportentwicklungsbericht Pferdesport 2013 – Zusammenfassung und ausgewählte Fakten zur Situation der organisierten Pferdesportvereine und -betriebe in Deutschland, URL:
▶ <http://www.pferd-aktuell.de/misc/filePush.php?id=10074&name=Sportentwicklungsbericht+Pferdesport+2013+> (Stand: 31. März 2016).
 18. HARTMANN, O.; 2006: Pferdezucht, Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart.
 19. HASSINK, J.; HULSINK, W.; GRIN, J.; 2012: Care Farms in the Netherlands: An Underexplored Example of Multifunctional Agriculture – Toward an Empirically Grounded, Organization – Theory-Based Typology. *Rural Sociology*, 77(4), 569–600.
 20. HILGENDORF, J.; 2010: Die Entwicklung der Pferdehaltung im Verflechtungsraum Berlin-Brandenburg und ihre Bedeutung für Natur und Landschaft, Diplomarbeit, Universität Potsdam.
 21. IKINGER, C.; MÜNCH, C.; WIEGAND, K.; SPILLER, A.; 2013: Reiterleben, Reiterwelten – Zielgruppen zwischen Reitweisen, Motiven und der Liebe zum Pferd. Hrsg.: Georg-August-Universität Göttingen; HorseFuturePanel UG (haftungsbeschränkt); Dietz & Consorten - Agentur für gute Kommunikation GmbH, Göttingen. URL: ▶ http://www.uni-goettingen.de/de/document/download/1988e74b5e6a7bf92bf38381a71a47f0.pdf/2013-04%20reitsportstudie_screen.pdf (Stand: 11. Mai 2015).
 22. IKINGER, C.; WIEGAND, K.; SPILLER, A.; 2014: Reiter und Pferdebesitzer in Deutschland. Diskussionspapier Nr. 1408 des Departments für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung, Göttingen. URL: ▶ <http://www.uni-goettingen.de/de/document/download/de7465473c18ff587b6b2df1ac03d06a.pdf/AWA%2023-09-2014.pdf> (Stand: 11. Mai 2015).
 23. IPSOS; 2001: Faszination Zukunft. Neue Perspektiven im Pferdesport. Die FN Marktanalyse "Pferdesportler in Deutschland 2001" kompakt und kommentiert.
 24. JACOBS, S.; 1992: Strategische Erfolgsfaktoren der Diversifikation, Gabler Verlag, Wiesbaden.
 25. KUCKELMANN, F.; 2011: Steuern im gewerblichen Reitbetrieb, In: Deutsche Reiterliche Vereinigung e.V. (Hrsg.): Betriebswirtschaftslehre, Modernes Management für Pferdebetriebe und Reitvereine, 136–165, 4. Auflage, FN-Verlag, Warendorf.
 26. LANDAIS, E.; 1998: Modelling farm diversity: new approaches to typology building in France. *Agricultural systems*, 58(4), 505–527.
 27. MCELWEE, G.; BOSWORTH, G.; 2010: Exploring the strategic skills of farmers across a typology of farm diversification approaches. *Journal of Farm Management*, 13(12), 819–838.
 28. NÄTHER, M.; THEUVSEN, L.; 2012: Risikomanagement im Pferdebetrieb – Leitfaden für Pferdebetriebe: So behalten Sie die Risiken im Griff, Göttingen, URL: ▶ https://www.rentenbank.de/dokumente/Leitfaden_Pferdebetriebe.pdf (Stand: 5. Januar 2016).
 29. OESTEN, G.; ROEDER, A.; 2008: Management von Forstbetrieben, Band I: Grundlagen, Betriebspolitik, 2. Auflage, Freiburg: Institut für Forstökonomie der Universität Freiburg (Hrsg.), URL: ▶ https://www.ife.uni-freiburg.de/dateien/pdf-dateien/lehrbuch_OestenRoeder2009 (Stand: 16. April 2016).

30. PIRKELMANN, H.; AHLWEDE, L.; ZEITLER-FEICHT, M.; 2008: Pferdehaltung, Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart.
31. REISLOH, R.; 2011: Steuern im Reit- und Fahrverein. In: Deutsche Reiterliche Vereinigung e.V. (Hrsg.): Betriebswirtschaftslehre, Modernes Management für Pferdebetriebe und Reitvereine, 166–188, 4. Auflage, FN-Verlag, Warendorf.
32. SCHENDERA, C.; 2010: Clusteranalyse mit SPSS – Mit Faktorenanalyse, Oldenbourg Verlag, München.
33. SCHOLL, D.; 2014: Pferde im Steuerrecht. Bauernblatt, 31. Mai 2014. ► http://www.lksh.de/fileadmin/dokumente/Bauernblatt/PDF_Toepper_2014/BB_22_31.05/40-42_Scholl.pdf (Stand: 31. März 2016).
34. SIEWECK, J.; HARTWIG, T.; 2015: Wirtschaftsfaktor Pferde – Marktdaten über Reiter & Pferd, BoD – Books on Demand, Norderstedt.
35. SOULE, M.J.; 2001: Soil management and the farm typology: Do small family farms manage soil and nutrient resources differently than large family farms? Agricultural and Resource Economics Review, 30(2), 179–188.
36. SPEIDEL, G.; 1983: Forstliche Betriebswirtschaftslehre, 2. Auflage, Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin.
37. TIETZE, T.K.; 2004: Ökonomische, ökologische und gesellschaftliche Effekte von Pferdesport, -zucht und -haltung. Dissertation. Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, Leibniz Universität Hannover.
38. VAN DER PLOEG, J.D.; LAURENT, C.; BLONDEAU, F.; BONNAFOUS, P.; 2009: Farm diversity, classification schemes and multifunctionality. Journal of Environmental Management, 90, 124–S31.
39. WAGNER, H.-D.; 2011: Rechtsformen für Reitbetriebe, In: Deutsche Reiterliche Vereinigung e.V. (Hrsg.): Betriebswirtschaftslehre, Modernes Management für Pferdebetriebe und Reitvereine, 38–42, 4. Auflage, FN-Verlag, Warendorf.
40. WDR – Westdeutscher Rundfunk; 2015: Pferde – Infos für Reiter & Co., URL: ► <http://www1.wdr.de/fernsehen/ratgeber/tieresucheneinzuhause/sendungen/tieresuchenrubrikpferde100.html> (Stand: 28. Dezember 2015).

Danksagung

Die Datenerhebung wurde gefördert durch die Landwirtschaftliche Rentenbank. Wir bedanken uns für die finanzielle Unterstützung.